

Rolf Bier

Portraits of Unseen People

Unter einem Portrait wird meist die Darstellung einer Person verstanden, für die es eine Vorlage oder ein Modell gibt. Der Ausstellungstitel hingegen ist widersprüchlich, verweist er doch bereits darauf, dass es sich um die Darstellung „ungesehener bzw. unsichtbarer“ Personen handelt. Die Ausgangssituation für die „Portraits of Unseen People“ war ein längerer Aufenthalt 2004/2005 in New York, der mit 8,53 Mio. Einwohnern bevölkerungsreichsten Stadt der USA. Flüchtige Begegnungen mit unzähligen Menschen, von denen sich nur ein Detail einprägt oder Stunden später schon keine Erinnerung mehr vorhanden ist, sind dort alltäglich. Die Auseinandersetzung mit dem Thema Portrait hat sich aber darüber hinaus bis 2012 fortgesetzt, so dass über 300 Werke entstanden sind. Dabei liegt der Fokus im Bild jeweils auf dem Kopf bzw. dem Gesicht, teils sind die Schultern noch zu sehen. Der meist abstrahiert dargestellte Hintergrund zeigt keinen konkreten Ort oder eine Tageszeit.

Der malerische Prozess ist zum zentralen Thema der Arbeiten geworden und zeigt sich in immer neuen Varianten, wobei die Pinselstriche und Farbverläufe sichtbar bleiben. Die Farbgebung selbst ist nicht einem äußeren Erscheinungsbild abgeschaut, sondern folgt einer inneren Bildstruktur. Das im Bild dargestellte Portrait ist unterschiedlich stark ausformuliert, teils stehen Gesicht und Hintergrund in einem farblichen Kontrast, teils scheint der Kopf transparent zu sein und lässt die Farben des Bildhintergrunds sichtbar werden. In manchen Gemälden ist die Person nur mit wenigen Pinselstrichen angedeutet, andere zeigen stark modellierte Gesichter.

Anders als in der Serie der „Mystischen Köpfe“ und „Abstrakten Köpfe“ von Alexej von Jawlensky strebt Rolf Bier keine Formalisierung und Reduktion in der Darstellung an, um eine meditative Bildaussage zu erzeugen. Ganz im Gegenteil – es wird eine größtmögliche Variationsbreite an Farb- und Formkombinationen ausgelotet und damit jeweils ein ganz individuelles Gesicht geschaffen, das keinem anderen gleicht. Trotz der abstrahierten Bildsprache entsteht ein verblüffender Eindruck von Lebendigkeit. Vor allem die Augen scheinen bisweilen direkt aus dem Bild heraus zu blicken, obwohl der sichtbare Farbauftrag weit von einer illusionistischen Darstellung entfernt ist.

Ergänzend werden fünf „Monotypien“ präsentiert, die das Thema der Portraits in einem Druckverfahren aufgreift, das jeweils nur einen Abzug erlaubt. Die 2016 entstandenen Fotografien aus der Reihe „Welt mit Umgebung“ hingegen zeigen skizzenhafte Zeichnungen mit unterschiedlichen Motiven, die auf einem textilen Untergrund abgelichtet wurden. Die textilen Strukturen bilden dabei jeweils den Resonanzraum für die Zeichnung.

Der Bezug zu alltäglichen Materialien und Begegnungen ist in den Werken von Rolf Bier auf unterschiedliche Weise zu finden und wird in verschiedenen Medien bearbeitet. Ausgehend von Vertrautem werden in den Arbeiten neue Möglichkeiten und bislang unsichtbare Potentiale formuliert, die irritieren können. Es erfolgt kein Bruch mit der Realität, vielmehr werden die Parameter vertrauter Ordnungssysteme verschoben. In den neu geschaffenen Konstellationen wird die Verortung der eigenen Person zum Experiment.

Julienne Franke, Städtische Galerie Lehrte